Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 43. Sonnabend den 20 Februar. 1836.

Inland.

Tilsit, 10. Febr. (Privatmittheil.) Hr. Dr. Grimm ist bereits so weit hergestellt, daß er gestern Sch itten fahren konnte; in 8 Tagen hofft er seine Rückreise anzutreten. — Ein glaubwürdiger Reisender, der so eben von Moskau hier angelangt ist, erzählt, daß dort die Kälte eine Höhe von 34° erreicht habe, wobei sogar das Quecksilber gefroren. Das geschäftige Leben und Treiben, Handel und Wandel hatte dort während der letzten 3 Tage ganz aufgehört; alle Läden waren geschlossen. Hier haben wir eine Kälte von 22° gehabt, und verdanken wir diesem strengen Wetter eine herrliche Schlittenbahn auf dem Strome nach Memel, so daß man mit den schwersten Frachtwagen das Eis befahren, und bequem in 6 Stunden die 13 Meilen bis zu jener Stadt zurücklegen kann. Selbst an dem Strande ist das Meer weiter als eine halbe Stunde vom Ufer entfernt, festgefroren.

Schon wieder ist in Preußen eine große Erbschaft gemacht worden, welche aber diesmal mehr Consistenz zu haben scheint. Der pensionirte Obrist Bloom in Torgau hat einen Verwandten, Mitglied der indischen Compagnie, beerbt, welcher ihm ein Vermögen von mehr als einer Million Pfund Sterling hinterlassen hat. Der jüngste Sohn des Obristen befindet sich in Berlin und bestättigt die Angabe. (Leip. Z.)

Köln, 6. Febr. Die Gesammt-Schulden der 11 Kreise des hiesigen Regierungs-Bezirks beliefen sich am 1sten Jan. 1835 auf 479,834 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf., wovon allein 247,324 Thlr. auf die hiesige Stadt kamen. Am 1sten Januar 1836 blieb noch Rest 438,070 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. Die Einkünfte hiesiger Stadt betrugen im Jahre 1835 124,168 Thlr., die Ausgaben 168,120 Thlr. Die Gesammtzahl der Communal-Beamten in den 11 Kreisen betrug am Schlusse des vorigen Jahres 1919.

Soest, (Reg.-Bez. Arensberg.) Der bisher hier bestandene jährliche Wollmarkt ist aufgehoben worden.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Februar. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hatte die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Ablösung der Frohnen statt, welche Wiest, als Berichterstatter, eröffnete: Vor Allem soll hiernach den Berechtigten wie den Pflichtigen das Recht auf zwangsweise Ablösung eingeräumt werden. Weil denn auch die Frohnen nur zur Lebens- und Leibesnothdurft vor Jahrhunderten eingeführt worden, nicht aber zur Bequemlichkeit und Spekulation, so müssen sie auch wieder auf das ursprüngliche Maaß zurückgeführt und überall aufgehoben werden, wo das Objekt, für welches sie zu leisten waren, nicht mehr vorhanden sei. — v. Zwergern bemerkt: Die Aristokratie, die den Ruhm und die Ehre des Thrones schützen wolle, werde, wie er glaube, nicht beabsichtigen, den festen Willen des Königs zu Erleichterung des Volkes von Feudal Lasten wankend zu machen. Frhr. von Hornstein sagt, der Ritterschaft werde nicht verübelt werden, wenn sie sich durch neuere literarische Erscheinungen, welche, in die Geschichte zurückgehend, die Ehre ihrer Vorfahren und damit auch ihre Ehre angetastet haben, beleidigt fühle. Der Adel des Landes sei die Ehre des Landes; der Adel habe einst sein edles Blut in Strömen vergossen; er habe die Ehre Deutschlands und seine Freiheit gerettet. Es möge nicht vergessen werden, daß der Adel trotz der Ungunst der Zeiten, die ihm so viel geraubt, auch in neueren Zeiten für das allgemeine Beste große Opfer gebracht habe, und unter Umständen geneigt sei, noch weitere zu bringen. (Große Sensation. Der edle Freiherr empfängt die Glückwünsche mehrerer seiner Standesgenossen und des Chefs des Departements des Innern.) Widenmann tritt gegen Freiherrn v. Hornstein auf als Vertheidiger des dritten Standes. Ohne diesen, ohne die Plebejer, hätte der Adel keine Schlachten schlagen können, und die Zeit habe bewiesen, daß das Blut der Plebejer eben so roth gewesen sei, als das der Edelleute; daher habe auch er die gleichen Rechte, wie dieser. Die Städter haben sich selbst emancipirt, und jetzt handle es sich nur noch um die Emancipation des Bauernstandes: freier Mann, freies Gut, dies müsse ihm gelten. Der Adel werde durch die neueren Maßnahmen der Gesetzgebung nicht in seinen Grundpfeilern angegriffen, wohl aber müsse die Grundherrlichkeit angegriffen werden, weil neben ihr die Emancipation des Bauernstandes nicht durchgeführt werden könnte. (Allgemeine Sensation.) Nun wird auf die einzelnen Gesetzes-Bestimmungen übergegangen.

Nachstehende Fassung des Artikels I. wird nach langer Debatte **genehmigt**. „Die auf einem gutsherrlichen Verhältnisse beruhenden Frohnen und Frohn-Surrogate sind auf Verlangen des Pflichtigen in ein ständiges Dienstgeld umzuwandeln oder der Ablösung zu unterwerfen."

Nach einer Mittheilung aus **Stuttgart** in der allgemeinen Ztg. hat nun auch die **Ulmer Eisenbahn-Gesellschaft** sich mit der allgemeinen Würtembergischen, die ihren Sitz in Stuttgart hat, vereinigt, wodurch das Unternehmen eines würtembergischen Eisenbahnsystems, welches den Main mit der Donau zu verbinden bezweckt, nur noch mehr befördert wird. Die bereits unterschriebene Summe für würtembergische Eisenbahnen wächst durch diese Vereinigung wieder um ungefähr eine Million an.

Frankfurt, 8. Februar. Heute ist der freie Verkehr zwischen Frankfurt und den Vereinsstaaten, bezüglich der nicht im Nachsteuertarif verzeichneten Waaren, eingetreten. Wann der gänzlich freie Verkehr eintreten kann, ist noch nicht vorauszusagen. Im Detailhandel ist eine wesentliche Preiserhöhung der Nachsteuer unterworfenen Waaren, und namentlich der Kolonialwaaren, erfolgt. — Man ist sehr gespannt darauf, wie sich die Waarendeklaration herausstellen wird; höchst wahrscheinlich kommt durch die erlassenen strengen Bestimmungen mehr zur Deklaration, als man Anfangs glaubte. Namentlich haben Auswärtige vorigen Sommer mitunter zu niedrigen Preisen starke Einkäufe in Kolonialwaaren gemacht, und die Waaren bei Bekannten hier niedergelegt; sie sind dabei von der Meinnng ausgegangen, Frankfurt werde die Nachsteuer abkaufen. Da dieses nun nicht der Fall ist, so deklariren die Hiesigen diese Waarenvorräthe meistens unter Steuerverschluß.

Die großherzogliche hessische Zeitung schreibt aus Mainz, vom 6. Februar: „Von der Nachricht eines angeblichen Widerspruchs des Festungs-Gouvernements gegen Anlegung einer Eisenbahn auf dem linken Mainufer ist bei uns bis jetzt nichts bekannt geworden."

Frankfurt, 9. Februar. Alle unsere Gewölbe sind vermiethet, überall reinigt und putzt man auf, Holz-Magazine werden wieder Kaufläden, und werthlos gewordene Räume, nur mit Spinnengewebe angefüllt, tragen wieder Zins. Das alles, und daß jetzt täglich unsere Handlungsfirmas mit ihren Aushängeschildern in Offenbach verschwinden, um aus der entfernten Fremde zum eigenen Heerde zurückzukehren, ermuthigt wieder theilweise die, welche im Zollverbande das Grab bürgerlicher Freiheiten erblicken zu müssen glaubten, und man verspricht sich hier, das vielfarbige lebendige Bild der alten Messen ganz aufgefrischt wieder zu sehen. — Man lobt allgemein das Verfahren der Vollziehungs-Commission; So erzählt man sich unter Andern, es seien bei derselben wiederholt anonyme Anzeigen von beabsichtigten Zolldefraudationen durch Verheimlichung von Waarenvorräthen eingelaufen, die aber sofort, ohne die mindeste Notiz davon zu nehmen, vernichtet worden seien.

In dem rheinhessischen Dorf **Offenheim**, wo kürzlich der Tumult über die gemeinschaftliche Schule war, haben die Evangelischen Unrecht. Sie hatten mit der größten Hartnäckigkeit dem katholischen Pfarrer den Eintritt in die Schule, wo evangelische und katholische Kinder unterrichtet werden, gewehrt, und als endlich der Kreisrath mit Gensd'armen den Pfarrer in die Schule einführte, wurden die Gensd'armen hinausgeworfen. Als ein größeres Kommando Gensd'armen kam, läuteten die Evangelischen Sturm und wichen erst der Uebermacht. In der nachbarlichen baierischen Gemeinde Mauchenheim aber, wohin die Aufrührer flohen, nahmen sich die Bauern ihrer an und mißhandelten die baierschen Beamten und die Gensd'armen, die zur Verhaftung der Aufrührer ins Dorf kamen. Da rückte in das Dorf eine Abtheilung baierischen Militairs ein.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. (Privatmittheilung.) In der gestrigen Hofzeitung erschien ein landesherrliches Patent, womit die Beschränkung der Veräußerung und Testirungs-Fähigkeit der Ex-Religiosen, welche Maria Theresia und Kaiser Joseph eingeführt hatten, wieder aufgehoben wurden. Das Patent der Kaiserin Maria Theresia vom 20. Juni 1774, publicirt 11. Juli 1774 und auf das sich das gestern publicirte Patent bezieht, enthielt die Bestimmung, „daß die Exjesuiten zwar erbschaftsfähig und auch Schenkungen annehmen dürften, allein mit der Beschränkung, daß ihnen keine Veräußerung oder anderweitige Disposition **unter Lebenden** zu gestatten, sondern die Vorsorge zu treffen sei, **bloß den Fruchtgenuß** des Acquirirten in Händen zu überlassen, wie denn auch derlei erworbenes Capital in öffentliche Fonds zu versichern, oder wenn es immobile ist, im gehörigen Wege damit keine Veräußerung geschehen kann, auch fernere Vorsorge zu treffen, daß außerdem derlei Güter zu keiner Zeit onerirt werden können. Ausgenommen sind Fahrnisse u. s. w." — Diese Aufhebung der veralteten Gesetze vom Jahre 1774 und 1782 scheint die Folge des schon längst gemeldeten Antrags einer großen Schenkung eines Edlen aus Verona zu Errichtung eines Jesuiten-Seminariums alldort zu sein. Uebrigens dürfen die Liberalen sich hierüber nicht ereifern, die Jesuiten, selbst wenn sie durch ein Landesgesetz eingeführt, und nicht wie es jetzt ist, bloß die allgemeine Duldung, welche unsere Regierung allen Klassen angedeihen läßt, mitgenießen würden, stehen unter der Controlle unsers Cult-Ministeriums, welches in geistlichen Angelegenheiten den sogenannten freisinnigen Regierungen in Betreff seiner kirchlichen Verhältnisse zum h. Stuhle zum Beispiel dienen könnte. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg ist aus Brüssel zurück allhier eingetroffen. Der per Procura verlobte Bräutigam der Königin Maria da Gloria, Prinz Ferdinand, trat seine definitive Reise nach Lissabon an. Der Herzog holt seine Gemahlin allhier ab, und die ganze Familie begleitet den hohen Bräutigam bis Falmouth. — I. M. die Kaiserin eben so wie I. K. H. die hier anwesende Infantin von Lukka, Schwester der nun verewigten Königin von Neapel, sind durch diesen Trauerfall sehr ergriffen worden. Man hegt Besorgnisse für die ohnedieß immer leidende Herzogin von Lukka. — Heute wollte S. K. H. der Erzherzog Maximilian von Esté eine Reise über Triest nach Modena antreten. Man erwartet die Publikation eines bereits erfolgten Avancements.

Wien, 13. Februar. (Privatmittheilung.) Die K. K. Cammeralgefällen-Verwaltung, ein Zweig der, der K. K. allgemeinen Hofkammer untergeordneten Behörden, gehet einer eigenen, vor wenigen Jahren erst begonnenen Entwicklung entgegen, wodurch so viele und wichtige Gefälle der Staatsverwaltung in eine geregeltere Organisation gebracht werden. Eine der neuesten hierauf sich beziehenden Verfügungen ist die Kreirung von **Cammeralgerichten**, wobei die Vorsteher der Cammeralgefällen-Verwaltung als Vorsitzer, in Verbindung

mit den Cammeralräthen, dann den als Beisitzer bestimmten Magistrats- und Landräthen, das Rathkollegium bilden, und als erste Instanz betrachtet werden. Die zweite und dritte Instanz im Verfolg des Recursverfahrens ist ein Appellations- und oberstes Justizgericht, bei welchem die jedesmaligen Präsidenten dieser hohen Staatsbehörden den Vorsitz übernehmen. Die Wirksamkeit dieser Cammeralgerichte beginnt mit dem 1. April l. J. — Die betrübenden Erinnerungen an die durch den Eisgang im Jahre 1830 veranlaßten Unglücksfälle, haben die Polizei- und Ortsbehörden an der Donau, und vorzugsweise hier, zu den ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln vermocht, um im Falle einer heuer abermals besorgten größeren Gefahr, für die Rettung von Personen, Hab und Gut, keinen Augenblick zu versäumen. Indessen hat sich vor wenigen Tagen die Eisdecke von hier aufwärts bis über Linz unter ganz günstigen Verhältnissen gehoben und nirgends bemerkenswerthe Beschädigungen verursacht. Bei dem Durchzuge des Eises durch den Kanal, welcher bekanntermaßen die Leopoldstadt von der innern Stadt trennt, befanden sich auf einer ziemlich großen Scholle zwei Enten, welche die Aufmerksamkeit des zahlreich versammelten Publikums ansprachen; allein kaum fand die Eismasse an dem Mittelpfeiler der Brücke ein Hinderniß, als sie durch den Andrang nachfolgender borst, die beiden Thiere augenblicklich verschwanden. — Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Morgens 7 Uhr hat unausgesetzt ein heftiger Sturm gewüthet.

Dem Vernehmen nach werden die hiesigen Cavaliers am Geburtstage des Kaisers (19. April) in der prachtvollen Reitschule bei Beleuchtung ein Caroussel zum Besten der Armen veranstalten, welches, im Geschmack desjenigen, das während des Congresses im Jahr 1814 abgehalten wurde, ein außerordentliches Schauspiel werden dürfte. Die Bewilligung des Monarchen ist bereits erfolgt, da Se. Majestät sich ausdrückten, daß er den Armen alle Kassen zu öffnen wünsche. — Der im gestrigen österreichischen Beobachter erschienene Bericht über die Austreibung der Mönche in Madrid machte hier einen betrübenden Eindruck. Man fragt sich, wie es in der Hauptstadt des katholischen Königs auch nur möglich war, daß ein Minister wagen konnte, auf eine solche Weise, wie diese Vertreibung stattfand, zu verfahren.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Die Gazette de France, triumphirt, daß das „unbarmherzige" Ministerium, welches die Furcht auf seiner Fahne angeschrieben hatte, sich nur durch Belagerungsstand, detachirte Forts und Einschüchterungsgesetze aufrecht erhielt, durch die bloßen Worte Amnestie und Sparsamkeit gestürzt worden sei. „Eine einzige Stimme Mehrheit, sagt sie, hat dieses Gebäude der Täuschung und Verwirrung, das man das unerschütterliche System nannte, über den Haufen geworfen. Frankreich wird endlich wieder aufathmen. Die öffentlichen Feinde aller Parteien (die Doktrinärs) werden in diesem Lande nicht mehr zum Vorschein kommen, und der Abgrund, den sie geöffnet haben, wird sich über ihnen schließen."

Mitten unter den schweren Sorgen der Politik ist der König sehr angelegentlich mit dem Museum zu Versailles beschäftigt, das er zum Denkmal seiner Regierung erheben will. Ludwig Philipp stattet häufig Besuche dort ab, und läßt sich mit den Künstlern in Diskussionen ein. Der Maler Ziegler soll nach einer Gobelinstapete ein verloren gegangenes Gemälde herstellen, welches die Audienz des päpstlichen Legaten bei Ludwig XIV. als Knaben darstellt. Alle Anwesenden stehen entblößten Hauptes vor dem König: nur Herr von Harcourt hat den Hut auf dem Kopf. Es war dieß bekanntlich ein Vorrecht der spanischen Grandezza. Der Künstler wollte indessen den unhöflichen Hut abnehmen. Man hat die Memoiren St. Simons und alle geschichtlichen Quellen durchforscht. Die historische Wahrheit verlangt den Hut, die Etikette will, daß er wegbleibe, der König ist für die Geschichte, der Maler für die Etikette; beide haben viel gestritten; Letzterer wird aber nachgeben müssen.

Paris, 10. Febr. Broglie und Guizot haben bereits ihre Ministerhotels verlassen.

In der heutigen Sitzung des Pairshofes stellte der General-Prokurator Martin sein Requisitorium; er bestand auf der Anklage gegen Fieschi, Pepin und Morey, und den gegen ihr Verbrechen in den Gesetzen ausgesprochenen Strafen; Boireau's Mitschuld sei zwar weniger dargethan, doch müsse eine Strafe ausgesprochen werden, die Gesellschaft fordere es. Um 4 Uhr begann Herr Patorni die Vertheidigungsrede für Fieschi; er will versuchen, Milderungsgründe für denselben aufzufinden und darzuthun, was er wohl für schwierig, aber nicht für unmöglich hält; er will Fieschi von der Todesstrafe zu befreien suchen. Seine Rede dauerte beim Abgange der Post noch fort.

N. S. In diesem Augenblicke zeigt sich ein starkes Weichen der Course an der Börse; die Ursache davon ist das Gerücht, die Kammer werde aufgelöst werden, da es unter den gegebenen Umständen unmöglich sei, ein Ministerium zu bilden.

Doullens (Deptm. Somme), 30. Jan. Die vier Verurtheilten der Pariser Kategorie des Aprilprozesses, Kersausie, Beaumont, Pravost und Crévat sind gestern hier eingetroffen. Einige andere dieser Verurtheilten befinden sich bereits seit längerer Zeit hier. Die muthvolle, ruhige Gattin des verurtheilten Baune ist hier eigetroffen und hat die Erlaubniß erhalten, ihren Mann zu besuchen. Wir glauben, daß kein Fremder noch bis jetzt hat in die Citadelle dringen können, von der auch alle Journale, politische Schriften und dergl. m. ausgeschlossen sind.

Spanien.

, Mendizabal.

Die Macht des spanischen Diktators ist wohl nie größer gewesen als in diesem Augenblicke. Wegen eines unerheblichen Streitpunktes jagt der Mann, welcher vor kaum 2 Monaten bei der Wiedereröffnung der Cortes mit Jubel begrüßt wurde, jetzt die ganze Prokuradorenkammer auseinander. Es dürften deshalb einige Notizen aus seinem Leben, welche bis jetzt nur wenigen bekannt, nicht ohne Interesse gelesen werden. — Mendizabal ist von äußerst armen Eltern geboren, und war Handelscommis in zwei oder drei Banquierhäusern in Cadix, die nach und nach Bankerutt machten. Später trat er bei dem bekannten Lieferanten der spanischen Armee Beltram de Lys in gleicher Eigenschaft ein. Dieser gebrauchte ihn in Gemeinschaft mit einem Associé der Handlung bald zu Börsenspekulationen, für welche der junge Mendizabal ein besonderes Geschick zu haben schien. Beltram de Lys hatte indeß dasselbe Schicksal wie die frühern Prinzipale Mendizabals, er machte einen ungeheuern Bankerutt von mehreren Millionen, und brachte einige hundert Menschen an den Bettelstab. In der Eigenschaft eines Commis hatte Mendizabal den Ruin des

* *

Hauses längst vorausgesehn u. sein erworbenes kleines Vermögen gerettet. Der vorhin erwähnte Associé Beltram da Lys brachte, mit Hülfe Mendizabals, einen Vergleich mit den Gläubigern zu Stande, bei welchem beide ihr Interesse nicht vergessen zu haben scheinen. Beltram de Lys sah sich 1819 im Gefängniß bedroht, nach Valencia unter die strengere Aufsicht des General-Capitäns Elio gebracht zu werden. Er fand kein andres Mittel, sich gegen die fortgesetzten Intriguen seines alten Associé zu sichern, als Mendizabal unbedingte Vollmacht zu geben, sich mit allen Gläubigern zu verständigen, ihm den Kontract der Lieferungen für die Armee zu übertragen und sich, mit einem Worte, demselben auf Discretion in die Hände zu geben. Diese General-Vollmacht machte zuerst Mendizabal's Signatur in Spanien bekannt, schaffte ihm Zutrauen bei der Regierung wie bei der Handelswelt, und war der Grundstein zu seinem gegenwärtigen Glück. Um diese Zeit trat er in eine der Freimaurer-Logen zu Cadix, die damals dahin strebten, sich einen Anhang unter den Offizieren der Truppen zu verschaffen, welche zur Expedition nach Amerika bestimmt waren. — Das Geld der Gläubiger des Beltram de Lys trug nicht wenig dazu bei, den Erfolg zu sichern, und gab in Folge dessen Veranlassung zur Ernennung Mendizabals zum Intendanten der constitutionellen Armee der Insel Leon. Das schnellste Mittel, die an Riego, Quiroga, Lopez Bagnos und andere gemachten Vorschüsse erstattet zu bekommen, und also das Zweckmäßigste, schien dem neuen General-Intendanten, den Engländern Alles, was zur Hand war, sofort gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Der für Amerika bestimmte ungeheure Artillerie-Park, der sich zu Chiclana Puerto Real u. im Hafen von Sainte-Marie befand, über welchen noch zur Stunde Niemand Rechenschaft gefordert, ging unter andern diesen Weg. Dieses kleine Geschäftchen würde selbst nicht einmal zur Sprache gekommen sein, ohne die zwischen Mendizabal und dem General en Chef Quiroga erhobenen Streitigkeiten über die Theilung des Raubes. — Der Busenfreund Mendizabals war damals der unglückliche Riego, mit dem er sogar in der Straße del Principe dasselbe Haus bewohnte. Mehr bedurfte es für den spekulativen Intendanten nicht, um sich großen Einfluß und Lieferungscontrakte für sich und Beltram de Lys zu verschaffen, die so vortheilhaft waren, als hätte sie Ouvrard selbst abgeschlossen. Beltram de Lys kam in Eile von Valencia, und er und sein alter Commis bemächtigten sich allein aller Lieferungen für die neue spanische Regierung. Der an das Unglaubliche grenzende Luxus Bertram de Lys in der Zeit der Constitution ist eben so bekannt durch die öffentlichen Blätter; derselbe ging so weit, daß er in Madrid ein Bataillon in seinem Solde erhielt. Er hatte sich, so gut es ging, mit seinen Gläubigern arrangirt, Vielen einigen Antheil an Lieferungen gegeben oder verschafft, Wenigen Papiere nach längern Terminen fällig. Die Gegenwart seines alten Principals stellte Mendizabal indeß wieder in den Hintergrund, was ihm keinesweges genehm war. Er schlug deshalb eine Reise nach London und Paris vor, um an diesen Hauptplätzen Verbindungen anzuknüpfen, da die Relationen der Freunde bis jetzt sich nicht außerhalb Spaniens erstreckt hatten. Versehen mit Empfehlungen des Hauses Beltram de Lys und mit allen Diplomen der Freimaurerlogen Madrids, bekannt als Freund der Haupt-Chefs der Armee von Las Cabezas, verließ er Spanien, aber nicht für lange. Die Angelegenheiten der Constitutionellen nahmen eine schlechte Richtung, und Mendizabal fand es nöthig die Reste des bereits wiederum wankenden Glückes, des Hauses Beltram de Lys, zu schützen. Er kam im Augenblicke nach Madrid, wo sich die Cortes und der König zur Abreise nach Cadix anschickten, und übernahm sogleich in seinem eigenen Namen die Verpflegung der Truppen, die von Madrid nach dem Süden marschirten, wie die des Königlichen Hauses, wogegen er, da alle Kassen leer waren, Königliche Verschreibungen erhielt. Diese Papiere verkaufte er sofort an diejenigen englischen Häuser, mit denen er so eben in Verbindung getreten war, und zog eben so schnell 5 bis 600,000 Sterling auf dieselben. Beltram de Lys garantirte alle diese Geschäfte, mehr zum Schein als um der Sache willen, denn er wollte nicht mehr Lieferant und Intendant sein, da er es sich in den Kopf gesetzt hatte, mit nächstem Finanz-Minister zu werden. — Das constitutionelle System fand sein Grab in Cadix, Mendizabal floh zeitig genug nach London, wo er indeß bei seiner Ankunft von seinen neuen Gläubigern arretirt wurde, während Beltram de Lys aus denselben Gründen in Gibraltar festgenommen ward. Kaum in Freiheit gesetzt, eilten Beide nach Paris, um sich Herrn Machado's zu versichern, welcher der Krone Spanien und ihren Gläubigern die Fonds vorenthielt, die er nach dem Pariser Traktat den spanischen Gläubigern zahlen sollte, und die die französische Regierung der spanischen für Lieferungen ihrer Truppen in Spanien durch Herrn Machado übermacht wissen wollte. Die Entscheidung des Handelstribunals fiel für Mendizabal aus, der große Summen erhielt, welche, allerdings, wenigstens zum Theil, vielen spanischen im Kriege verunglückten Familien zu Gute kamen. Die Angelegenheit der durch Mendizabal bewerkstelligten Anleihe Don Pedro's ist im frischen Andenken, durch sie, wie durch die frühern Mittel vermehrte Mendizabal sein Vermögen, welches nach der Meinung aller wohlunterrichteten französischen und englischen Bankiers, sehr kolossal ist. Alles dieses aber beweist, daß der spanische Diktator es oft mit Leuten zu thun gehabt haben muß, die es eben nicht für nöthig erachteten, sich genauer seine Mittel und Pläne detailliren zu lassen, ehe sie ihm jenes Zutrauen schenkten, welches er immer zu seinem Nutzen verwendete.

Schweiz.

Glarus, 6. Febr. Unsere Erwartungen sind in hohem Grade erfüllt oder vielmehr weit übertroffen. Fünf verschiedene Eingaben verlangen übereinstimmend eine Totalreform unserer Verfassung; übereinstimmend fordern sie grundsätzliche Aufhebung aller Vorrechte, einige derselben als nothwendige Folge eine gemeinschaftliche wahl-, gesetzgebende und vollziehende, so wie gemeinschaftliche richterliche Behörden.

Dänemark.

Kiel, 10. Februar. (Hannöv. Ztg.) Mit großer Wahrscheinlichkeit wird allgem in die Vermuthung gehegt, daß Se. Majestät der König in höchster Instanz die wichtige Frage der Druckfreiheit in Uebereinstimmung mit dem Wunsche Ihrer Dänischen und Deutschen Unterthanen entscheiden werde. Eine ziemlich sichere Bürgschaft dafür gewährt die persönliche Gesinnung des Königs, der schon während der vor mehr als 50 Jahren geführten Regentschaft, mithin zu einer Zeit, als die freie Presse noch viel weniger als gegenwärtig, Anerkennung gefunden hatte, selbiger mit edler Zuversicht in dem, übrigens mit unbeschränkter Souverainität beherrschten Lande, eine Zuflucht gewährte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Jan. Alles deutet hier darauf hin, daß die Orientalischen Angelegenheiten bald zu einer Entwickelung kommen müssen; der Kapudan Pascha ist gewiß nur deshalb schon vor der Rückkehr seiner Flotte nach der Hauptstadt zurückberufen worden, um den wichtigen Berathungen, die im Divan gepflogen werden, beizuwohnen; sein Stellvertreter, Namik Pascha, mit dessen Gesundheitszustand es einige Zeit sehr schlecht gestanden, ist wieder besser. Der General Murawieff, der im Jahre 1833 die Russischen Streitkräfte im Bosporus befehligte, ist zum Kommandanten von Silistria ernannt. Zwischen der Russischen Botschaft und der Pforte herrscht der lebhafteste Verkehr, und der letzte nach London abgefertigte Courier hat eine Abschrift des von dem Sultan an Mehmed Ali gerichteten Fermans mitgenommen, der auch schon nach Alexandrien gesandt worden, und worin dem Vice-Könige anbefohlen werde, alle den Britischen Handel betreffende Neuerungen zu widerrufen.

Die **Tekwimi Wekaji** enthält wieder eine große Anzahl von Versen, deren Buchstaben in ihrem Zahlenwerth das Geburtsjahr des Prinzen Nisam Eddin bezeichnen; die meisten sind von Said Pertew Eff. Der Sultan hat Befehl gegeben, daß sein Geburtstag künftig alljährlich, nicht nach dem Mondkalender, sondern im Monat Juli, gefeiert werde. Mahmud wurde am 14. Ramasan 1199 der Hedschra, das ist der 9. Temus, geboren, und bestieg am 4. Dschemasil-Aihir 1223, d. i. am 16. Temus, den Thron. Der Temus entspricht dem Julius. Am 16. Dschemasil-Elewel hat man bei Kirklissa, im Strandscha-Gebirge, ein Erdbeben verspürt, wenigstens läßt sich eine wunderliche Nachricht, welche die Tekwimi Wekaji giebt, nicht anders verstehen.

Amerika.

Washington, 18. Jan. Folgendes ist der Schluß der (gestern abgebrochenen) Botschaft, welche der Präsident der Vereinigten Staaten neuerdings in Bezug auf die Verhältnisse zu Frankreich an den Kongreß gerichtet hat: „Während indeß die Regierung der Vereinigten Staaten in dem vollen Vertrauen, daß die Schwierigkeiten beseitigt seien, auf die Schritte der Französischen Regierung wartete, empfing der Staats-Sekretair einen Besuch von dem Französischen Geschäftsträger in Washington, der ihm einen Brief vorzulesen wünschte, den er von dem Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhalten hatte. Er wurde befragt, ob er die Instruktion oder den Befehl empfangen hätte, eine offizielle Mittheilung zu machen, und er erwiederte, daß er nur ermächtigt sei, den Brief vorzulesen und, wenn es gewünscht würde, eine Abschrift davon mitzutheilen. Der wesentliche Inhalt desselben wird wohl aus den hierbei übersandten Nummern 4 und 6 ersehen werden können. Es war ein Versuch, der Regierung der Vereinigten Staaten im Geheimen die Art und Weise anzudeuten, wie sie scheinbar freiwillig, in der That aber nach Frankreichs Vorschrift, diesem annehmliche Erklärungen abgeben und so die 25 Mill. Fr. ausgezahlt erhalten könne. Gegen diesen Weg der Mittheilung, dessen man sich oft bedient, um offiziellem Verkehr die Bahn zu brechen, war nichts einzuwenden, aber die dabei an die Hand gegebenen Vorschläge waren ihrem Wesen nach ganz unzulässig. Da nicht die Form einer offiziellen Mittheilung an die Regierung gewählt war, so konnte auch keine Erwiederung darauf ertheilt, keine offizielle Notiz davon genommen, noch auch mit Sicherheit auf diesen Grund hin eine Maßregel von Seiten der vollziehenden oder der gesetzgebenden Gewalt getroffen werden; und der Staats-Sekretair hielt es nicht für angemessen, sich eine Abschrift davon auszubitten, weil sie ihm zu nichts hätte nützen können. Die mit den Nummern 9, 10 und 11 bezeichneten Abschriften von Dokumenten zeigen, daß der Französische Geschäftsträger mehre Wochen nachher den Versuch machte, eine Abschrift von diesem Papier in die Archive der diesseitigen Regierung zu bringen, was jedoch aus natürlichen Gründen nicht zugelassen wurde; es ward aber die schon früher gegebene Versicherung wiederholt, daß jede offizielle Mittheilung, die er in der gewöhnlichen Form zu machen autorisirt wäre, schleunige und gerechte Berücksichtigung finden würde. Das Indiskrete jenes Versuchs zeigte sich noch deutlicher, als späterhin der Französische Geschäftsträger eingestand, der Zweck sei gewesen, diesen Brief dem Kongreß und dem Amerikanischen Volke zu Gesicht zu bringen. Wenn fremde Agenten bei einem Mißverständniß zwischen ihrer und der diesseitigen Regierung eine Berufung an das Amerikanische Volk vorzuziehen wünschen sollten, so werden sie ins künftige hoffentlich ihre eigenen Rechte und die Achtung, welche sie Anderen schuldig sind, besser zu würdigen wissen und es nicht versuchen, die vollziehende Gewalt zum passiven Organ ihrer Mittheilung zu machen. Es gebührt dem Charakter unserer Institutionen, daß der diplomatische Verkehr unserer Regierung mit der höchsten Gradheit und Einfachheit geleitet werde, und daß in allen wichtigen Fällen die von der vollziehenden Gewalt empfangenen oder gemachten Mittheilungen in der gewöhnlichen offiziellen Form stattfinden. Nur wenn auf dieser Form bestanden wird, können fremde Mächte vollkommen verantwortlich für Mittheilungen gemacht und auf dieselben offizielle Antworten ertheilt werden; nur dann kann der Präsident gehörigermaßen die Gesetzgebung zu Rath oder Dazwischenkunft auffordern. Dies Verfahren ist auch am besten dazu geeignet, auf der einen Seite diesen Beamten vor ungerechtem Verdacht zu bewahren und auf der andern diesen Theil seiner Handlungen der öffentlichen Prüfung und nöthigenfalls constitutioneller Rüge zu unterwerfen. Es ist um so nöthiger, in dem vorliegenden Fall an diesen Grundsätzen festzuhalten, als es sich hier, abgesehen von andern wichtigen Interessen, in sehr hohem Grade um die Ehre der Nation handelt, eine in meinen Augen viel zu heilige Sache, als daß sie zum Gegenstande geheimer und nicht amtlicher Unterhandlungen gemacht werden könnte. — Man wird ersehen, daß dieser Brief des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten dem Staats-Sekretaire am 11. September vorigen Jahres vorgelesen wurde. Dies war die erste authentische Andeutung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten nach der Annahme des Entschädigungs-Gesetz-Entwurfs von den eigentlichen Absichten der Französischen Regierung erhielt. Da der Brief geschrieben war, ehe noch die offizielle Anzeige davon, daß ich die letzten Erklärungen und Vorstellungen des Herrn Livingston billigte, Paris erreicht haben konnte, so blieb gerechter Grund zu der Hoffnung übrig, daß, wie oben gesagt, die Französische Regierung, sobald sie diese Nachricht auf demselben Wege erhalten, auf welchem die angeblich beleidigende Botschaft sie erreicht hatte, von ihrer außerordentlichen Forderung abstehen und das Geld sogleich bezahlen würde. Unserem Geschäftsträger wurden, wie beim Beginn der gegenwärtigen Session des Kongresses angezeigt worden, die nöthigen Instructionen ertheilt, um ihm eine Gelegenheit dazu

zu geben und jedenfalls ihren letzten Entschluß und den Grund, den sie einzunehmen beabsichtigte, zu erforschen. Die Folge war, wie Sie gesehen haben, die Forderung einer offiziellen schriftlichen Aeußerung des Bedauerns und eine direkt an Frankreich gerichtete Erklärung, mit der bestimmten Andeutung, daß dies ein sine qua non sei. — Nachdem Herr Barton in Gemäßheit seiner Instruktionen nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und der Französische Geschäftsträger abberufen worden, ist aller diplomatische Verkehr zwischen den beiden Ländern abgebrochen, ein Stand der Dinge, der aus einer übermäßigen Empfindlichkeit von Seiten der Französischen Regierung herrührt, und der von unserer Seite nothwendig geworden ist, weil sie sich weigert, Verpflichtungen zu erfüllen, die in einem Traktat enthalten sind, aus dessen getreuer diesseitiger Erfüllung sie bis auf den heutigen Tag viele wichtige Handels-Vortheile schöpft. — Es ist Zeit, daß diese ungleiche Lage der Verhältnisse aufhört, und daß die Gesetzgebung die vollziehende Gewalt in den Stand setzt, diejenigen Maßregeln, welche der Fall erheischt, aufs schleunigste auszuführen. Während Frankreich bei seiner Weigerung beharrt, die Bedingungen eines Traktats zu erfüllen, dessen Zweck dahin ging, durch Beseitigung aller gegenseitigen Beschwerdegründe alte Freundschaftsgefühle zu erneuern und die beiden Nationen durch die Bande des Wohlwollens und des gegenseitigen Handelsvortheils an einander zu ketten, kann es sich billiger Weise nicht darüber beklagen, wenn wir die friedlichen Abhülfmittel annehmen, welche das Völkerrecht und die Sachlage gestatten und erheischen. Ueber die Beschaffenheit dieser Abhülfmittel habe ich schon früher zu sprechen und mit Hinsicht auf einen besonderen Fall meine Ueberzeugung zu äußern Gelegenheit gehabt, daß Repressalien für den damals bedachten Fall am geeignetsten sein würden. Seitdem hat Frankreich durch alle Zweige seiner Regierung die Gültigkeit unserer Ansprüche und die Verpflichtungen des Traktats anerkannt und das zur Ausführung desselben nöthige Geld angewiesen; und wenn auch die Zahlung aus Gründen, die für unsere Existenz als unabhängige Nation die Wichtigkeit einer Lebensfrage haben, noch zurückgehalten wird, so kann man doch nicht glauben, daß es beschlossen haben sollte, beständig in einer so gar nicht zu vertheidigenden Stellung zu verbleiben. Bei dem veränderten Stande der streitigen Fragen und unter allen obschwebenden Verhältnissen scheint es mir, daß es, bis ein solcher Entschluß offenbar geworden, angemessen und hinreichend, für seine jetzige Weigerung, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, durch Verbietung der Einfuhr Französischer Erzeugnisse und des Einlaufens Französischer Schiffe in unsere Häfen Vergeltung zu üben. Zwischen diesem und der Untersagung alles Handelsverkehrs oder anderen Abhülfmitteln haben Sie als Repräsentanten des Volkes zu entscheiden. Jm empfehle das Erstere in der jetzigen Lage unserer Angelegenheiten, als das am wenigsten nachtheilige für unseren Handel und als mit der geringsten Schwierigkeit verbunden, wieder zu dem gewöhnlichen Verhältniß des freundschaftlichen Verkehrs zurückzukehren, falls die Französische Regierung uns die gebührende Gerechtigkeit werden läßt, so wie auch als einen angemessenern vorläufigen Schritt zu stärkeren Maßregeln, falls deren Ergreifung durch spätere Ereignisse nöthig gemacht würde. — Gleichzeitig mit der Rückkehr unseres Geschäftsträgers haben wir auch die öffentliche Nachricht von Seerüstungen Seitens Frankreichs erhalten, die nach unseren Meeren bestimmt sind. Ueber den Grund und Zweck dieser Rüstungen habe ich keine authentische Aufschlüsse noch andere Mittel, mich darüber aufzuklären, außer denjenigen, die auch Ihnen und dem Publikum zugänglich sind; welches aber auch ihr Ziel sein mag, so ist es uns nicht erlaubt, sie als außer allem Zusammenhange mit den Maßregeln zu betrachten, zu deren Annahme uns feindselige Bewegungen von Seiten Frankreichs nöthigen würden. Wenigstens verdienen sie angemessene Gegenrüstungen von unserer Seite, und ich empfehle Ihnen daher dringend reichliche und baldige Anweisungen zur Verstärkung der Marine und zur Vervollständigung unserer Küsten-Vertheidigungen. — Wenn jene kriegerischen Rüstungen wirklich darauf abzielen sollten, auf die Handlungsweise der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten in der jetzt zwischen den beiden Nationen schwebenden Streitfrage einzuwirken, dann wäre es in der That mit unserer Ehre unverträglich, auch nur einen Augenblick bei dem Gedanken zu verweilen, welche Alternative ein solcher Stand der Angelegenheiten uns darböte. Komme, was kommen mag, die Erklärung, welche Frankreich fordert, kann nimmer bewilligt werden, und keine Waffenmacht, so stark und imposant sie auch sein möchte, sei es in der Ferne oder an unsern Küsten, wird uns, das hoffe ich fest, davon abschrecken, die hohen Pflichten zu erfüllen, die wir unseren Konstituenten, unserem National-Charakter und der Welt schuldig sind. — Das Repräsentanten-Haus beschloß zu Ende der vorigen Session des Kongresses einstimmig, daß der Traktat vom 4. Juli 1831 aufrecht erhalten und daß von Seiten der Vereinigten Staaten auf Ausführung desselben bestanden werden solle, und wir sind es dem Wohl des Menschengeschlechts eben so sehr wie unseren eigenen Interessen und unserer Ehre schuldig, bei diesem Beschluß auf jede Gefahr hin zu beharren. Wenn es Frankreich, nachdem das Amerikanische Volk während der langen Schwierigkeiten, in denen es sich jenem Lande gegenüber befand, ein so ausgezeichnetes Beispiel der Nachgiebigkeit bei sich häufenden Unbilden und des edelmüthigen Vertrauens darauf, daß ihm endlich Gerechtigkeit geschehen werde, gegeben, wenn es unter diesen Verhältnissen Frankreich erlaubt sein soll, uns die späte und unvollständige Entschädigung, die nach jahrelangen Vorstellungen und Erörterungen endlich durch den Traktat von 1831 feierlich anerkannt worden, noch vorzuenthalten und die Verpflichtungen, die ihm dieser Traktat auferlegt, für Nichts zu achten, so würden die Vereinigten Staaten nicht die Einzigen sein, die darunter litten. Die Bemühungen der Humanität und der Religion, die Berufung an die Gerechtigkeit und die Entscheidung der Vernunft an die Stelle von Zwangsmaßregeln zu setzen, zu denen beeinträchtigte Nationen gewöhnlich ihre Zuflucht nehmen, würden durch einen solchen Ausgang wenig Aufmunterung erhalten. Wenn wir daher diejenigen gesetzlichen und zweckmäßigen Maßregeln auswählen und in Kraft setzen, welche nöthig sein dürften, um ein für uns selbst so nachtheiliges und für die Hoffnungen des Philantropen so unheilvolles Resultat zu verhindern, so werden wir nicht nur die Geld-Interessen unserer Bürger, die Unabhängigkeit unserer Regierung und die Ehre unseres Landes aufrecht erhalten, sondern auch, wir dürfen es hoffen, viel dafür thun, daß Traktaten treu gehalten und daß die allgemeinen Interessen des Friedens, der Civilisation und des Fortschvittes befördert werden. Washington, 15. Januar.

Andrew Jackson.“

Miszellen.

Es ist wieder eine elende Poesse von Wien nach Berlin kutschirt, unter dem Namen: Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack." Sollte besagter Eulenspiegel auch hier auf unsern Brettern sich zeigen wollen, so möge der Herr Direktor Haake ihn gefälligst arretiren, und an die Behörde nach Wien remittiren. — Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Berlin. Es sind hier 2 lebende, zahme Schwalben zu verkaufen; vielleicht sind es die ersten Vögel dieser Art, an denen der Versuch geglückt ist, sie als Stubenvögel zu erhalten. Sie fliegen frei in der Stube umher, hausen gewöhnlich in einer kleinen Bucht über dem Fenster und sind so zahm, daß sie ihrem Herrn die Mehlwürmer aus der Hand nehmen. Der Aufzieher und Besitzer dieser Vögel ist der Pfropfenschneider Günther, Mauerstraße Nr. 44.

Da in Danzig seit Kurzem mehre Selbstmorde durch Vitriolöl vorgekommen sind, so macht das „Dampfboot" auf die fürchterliche Todesart, welche das Vitriolöl herbeiführt, aufmerksam. Unter allen Mitteln, welche der Mensch erwählen kann, sich selbst den Tod zu geben, ist vielleicht das Vitriolöl das schmerzhafteste: es bringt ganz dieselben Wirkungen und dasselbe Gefühl hervor, als ob man sich ein glühendes Eisen in den Hals stecken wollte.

Eisenbahnen. Zu Mannheim hat sich nun ebenfalls ein Comité gebildet. Man wundert sich, den Commerzienrath Newhouse nicht unter den Mitgliedern zu sehen. — Es scheint sich zu bestätigen, daß die Franz. Regierung auf dem linken Rheinufer eine Eisenbahn anzulegen beabsichtigt. — Der hohe Kurs der Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien (200) hat durch viele Abgaben der kleinen Spekulanten eine Hemmung erlitten, doch halten sie sich zwischen 195—8. Die Promessen zum Subscriptionsantheil an der München-Augsburger Eisenbahn stehen zu Nürnberg schon auf 120. Zur Nürnberg-Augsburger Eisenbahn sind schon bedeutende Aufträge zur Theilnahme an der nächstens zu eröffnenden Subscription. — Zu Darmstadt sind bereits 538 Personen mit 859,700 Fl. dem dortigen Eisenbahn-Projekte beigetreten, darunter auch Beamte.

Petersburg. Dem Kaiserl. Russ. Obristen Stoke und dem Großbritannischen Unterthan William Stoke, ist für die Anlegung eines Kameel-Docks zum Transport von Schiffen über Untiefen, ohne Umladung der auf erstern befindlichen Lasten, und zum Behuf der Ausbesserung des im Wasser gehenden Theils des Schiffe, ebenfalls ohne Ausladung oder Umlegung, ein 10jähriges Privilegium ertheilt worden.

Cagliari. (Insel Sardinien.) Auf unserer Bühne wurden bereits, trotz der Furcht, welche die Cholera hier erzeugt, 77 Opern gegeben; nämlich zwanzigmal „Moses", dreißigmal „Agnese" von Paer, zwölfmal der „Barbier von Sevilla" und fünfzehnmal „Tebaldo und Isolina", von Morlacchi. Dem. Sned (früher in Frankfurt a. M.) ist der Liebling des Publikums, und die zu ihrem Vortheil gegebene Oper Rossini's: „Corradino," war sehr zahlreich besucht.

Paris. Die Wittwe Talma's, jetzt Gräfin von Chalot, hat „Studien über die theatralische Kunst" herausgegeben. Dem Werke sind neue biographische Notizen über Talma, so wie dessen Briefwechsel mit Ducis vom Jahr 1792 bis 1815 beigefügt.

Der englische statistische Schriftsteller M'Culloch warnte schon vor vier Jahren, die Rübenzuckerfabrikation, als eine für die Finanzeinnahmen gefährliche Neuerung, zu unterstützen. Aehnliche Behauptungen des französischen Finanzministers sind uns aus der Sitzung der Deputirten-Kammer am 15. Januar d. J. bekannt geworden. Nichts dieser Art ist in Deutschland zu befürchten, denn Deutschlands Pflanzer sind seine Landwirthe, die sich freuen dürfen, in dem Anbau der weißen Runkelrüben einen Ersatz für die durch die französischen und englischen Korngesetze herbeigeführte Entwerthung des deutschen Getreides zu erhalten, und die den Zuckerbau betreiben können, ohne Sklaven von der Goldküste. Die Rübe wird auf eine lange Reihe von Jahren an baaren Geldertrag auf dem Acker alle übrigen Bodenerzeugnisse übertreffen, und der Bauer wird darum sich als bei den Rübenzuckerfabriken betheiligt betrachten können. Die großen Reichthümer aber, welche für das süße Pflanzensalz des Zuckers seit Jahrhunderten nach den überseeischen Ländern abflossen, werden viele Tausend Deutsche während des Winters, beschäftigen, und ihnen ein gutes Auskommen verschaffen, während des Winters, der Zeit der Zuckergewinnung, nach deren Ablauf wieder andere Beschäftigungen dieselben Arbeiter bis dahin in Anspruch nehmen. Wie vieler Noth wird die deutsche Zuckergewinnung abhelfen, und wie schön ist der Gedanke, daß der Seegen des großen deutschen Zollvereins sich auch hierin offenbart!

Charade.

2 Sylben.

„Wie wird die Erst' gebaut?"
Frug barsch und etwas laut
Jüngst Obrist X den Junker Ypsilon.
Der stutzt und stottert sacht:
„„Maskirt wird sie gemacht.""
„Aha! dies wußt' ich schon,
Redouten kennt Patron;
Drum spricht er vom Masquiren.
Weiß man nichts Bess'res anzuführen?
Man geh' mit seinem Wissen schnell zur Zweiten,
Um mir der Ersten Bau genauer anzudeuten."
Doch Junker Ypsilon weiß sich die Zweite nicht,
Und schweiget lieber still, eh' er was Dummes spricht.
Drauf spricht der Obrist ärgerlich:
„Ich gebe Ihnen diese Zweite:
Man kümm're um das Lernen sich,
Wir brauchen nur gescheute Leute.
Da Sie sich mit der Ersten keine Zweite wissen,
So werden wir den Feind wohl nächstens bitten müssen,
Mit weichem Ganzen nur die Erste zu beschießen."

P.........r.

Sonnabend den 20. Febr. findet das VI., letzte Concert des akad. Musikvereins statt.

I. Theil.

1, Fest-Ouverture u. Siegesmarsch v. Ries.
2, Arie mit Chor v. C. M. v. Weber.
3, Adagio u. Polacca für Violine v. Kalliwoda, vorgetragen v. Vereindirigenten W. Klingenberg.
4, Lieder:
a, der Seefahrer v. G. Brier.
b, Bundeslied v. Th. Körner, componirt v. W. Klingenberg.
5, Bravour-Variationen für Pianoforte über die beliebte Romanze aus Jacob und seine Söhne v. H. Herz, vorgetr. v. Oberorganisten Herrn A. Hesse.

II. Theil.

6, Männerchor a. d. Oper „Candra" von Wolfram.
7, Lieder: a, Frauenlob v. Fischer.
b, Männerlob v. W. Klingenberg.
8, Concertino für Violoncelle v. Romberg, vorgetr. v. Hrn. Julius Klingenberg.
9, Abschied, v. W. Gabriel, comp. v. W. Klingenberg.
10, Ouverture v. C. M. v. Weber.

Einlasskarten sind in den Musikalienhandlungen à 10 Sgr., a. d. Casse à 15 Sgr. zu haben.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction.
Klingenberg. Hausfelder. Welss.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag, 22. Febr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Technische Versammlung.

Montag, den 22sten Februar, Abends 6 Uhr. Herr Geh. Commerzienrath Oelsner: Fortsetzung des Vortrages über Fabrikation des Messings und des Latuns. Herr Dr. Kletke: Fortsetzung der historischen Darstellung der Dampfmaschinen.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. ▭ I.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 7. h. m. Abends 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Ehegattin von einem muntern Söhnchen gebe ich mir die Ehre, Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kauern, Brieger Kr., den 10. Februar 1836.

Weigelt, evangelisch. Pfarrer daselbst und zu Carlsmarkt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $3\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Reichsgräfin Schaffgotsch, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg, den 17. Febr. 1836.

Graf von Zieten, Königlicher Landrath.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Todes-Kampfe verschied gestern Mittag nach 4 Uhr unsere gute Tochter Emma, in dem blühenden Alter von 17 Jahren 5 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 19. Februar 1836.

Der Kaufmann J. E. Großer und Frau.

Daß das 8te und letzte Casino Sonntag, den 21sten Februar stattfindet, wird den resp. Mitgliedern hierdurch ergebenst angezeigt.

Herrmann, Musikdirektor.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Lindequist und Schönrock in Halberstadt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei K. Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Gleiwitz bei Wlaslowski; in Oppeln bei Ackermann zu haben:

Das Gesetz über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß, und die Gebührentaxe für diese Prozeßarten, mit sämmtlichen gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen, herausgegeben vom Oberlandesgerichtsrath Lentze. gr. 8. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Wappen, Ritterorden und Ehrenzeichen des Königlich Preußischen Hauses, abgebildet und beschrieben; nebst Beschreibung aller übrigen Europäischen Ritterorden und Ehrenzeichen. Mit dem ausgemalten großen Preußischen Wappen und 38 Ordensabbildungen. Gr. 8. 1 Thlr.

Räthsel-Spiele für die Winterabende von Dr. K. Dielitz. 12. brosch. 10 Sgr.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Heinr. Möller: Der erfahrne

Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Preis 16 Gr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 43 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20 Februar 1836.

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die
Fortschritte und Entdeckungen unserer Zeit im Gebiete der medicinischen und chirurgischen Diagnostik,
wissenschaftlich und praktisch geordnet
von
Dr. K. Wenzel.
Erster Theil.
(geheftet Preis 12 Gr. oder 48 Kr. rhein.)

Bei der Wichtigkeit der Diagnostik für alles ärztliche und chirurgische Handeln ist ein Werk, das jährlich eine wissenschaftlich und praktisch geordnete lichtvolle Darstellung alles dessen giebt, was die jüngste Literatur des In- und Auslandes über Diagnostik Merkwürdiges darbietet, gewiß eine Vielen willkommene Erscheinung. Jeder Theil zerfällt in drei Abtheilungen, wovon die erste die medicinische, die zweite die chirurgische Diagnostik, und die dritte die Kritik der neuesten diagnostischen Literatur zum Gegenstande hat, und erhält ein vollständiges Register. Jedes Jahr erscheint ein Theil von ungefähr gleicher Bogenzahl und die ganze jährliche Ausgabe dürfte somit selten Einen Gulden rhein. übersteigen.

Erlangen, im December 1835.
J. J. Palm und Enke.

Bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Ring Nr. 52.)
ist von der Oper:
Gustav oder der Maskenball,
von Auber,
sowohl der vollständige Klavier-Auszug mit und ohne Worte, als auch alle einzelnen Nummern, Ouverture zu 2 und 4 Händen, Potpourri's und Tänze, so wie alle übrigen Arrangements daraus zu haben.

In Carl Cranz Musikalienhandlung,
(Ohlauer-Strasse)
ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 20.
Maskenball-Galopp
von
F. Olbrich.
Preis 2½ Sgr.
Auch sind die 19 früher erschienenen Galoppaden sämmtlich wieder vorräthig und à 2½ Sgr. zu haben.

Neue Musikalien.

Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblings-Tänze für 1836
für das Pianoforte
(6 Galopps, 6 Länder, 4 Redowa, 2 Masurkas, 1 Polonaise, 1 Eccosaise, 1 Walzer, 1 Kegel-Quadrille, 1 Française, 1 Eccosaise à la Figaro,)
componirt von
F. Olbrich und F. E. Bunke.
Der Breslauer Tänze 12tes Heft.
Preis 15 Sgr.

In der Schumann'schen Verlags-Expedition in Berlin ist erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die neueste und vortheilhafteste Art, Spiritus ohne Kohle
zu entfuseln, und das Ueberlaufen der Maische zu verhüten.
Im verschlossenen Couvert. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die neueste und gründlichste Anweisung
für
Guts- und Brennerei-Besitzer,
nach welcher sie sowohl in Getreide-, als Kartoffel-Brennereien jede Hefe gänzlich entbehren und dabei eine außerordentlich hohe Spiritusausbeute erzielen können.
Im verschlossenen Couvert. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neue untrügliche, auf Erfahrung gestützte Anweisung
für
Bäcker und Hefenfabrikanten
zur Bereitung einer neu erfundenen künstlichen
Pfund-Bärme,
(trockene Hefe,)
die alle bisherigen Fabrikate dieser Art an Güte und Haltbarkeit übertrifft, und welche ohne alle kostspielige Vorrichtung zu jeder Zeit und an jedem Orte, in jeder beliebigen Quantität verfertigt werden kann.
Im verschlossenen Couvert. Preis 1 Rthlr 15 Sgr.

Für Theologen.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nro. 6, wird ihr neu erschienenes

26stes Verzeichniss von 6000 Bänden sehr guter theologischer Bücher

zu wohlfeilen Preisen gratis ausgegeben.

Daselbst sind ferner zu haben:

Wagnitz liturgisches Journal. 8 B. elegant geb. statt 9 Rthlr. f. 2 Rthlr. Wilckes Kirchengeschichte, elegant geb. f. $1\frac{5}{6}$ Rthlr. Olshausen, biblischer Commentar. 2 B. eleg. geb. 1833. statt 7 Rthlr. f. 5 Rthlr. Huletrus redivivus. 1836. elegant geb. f. $1\frac{5}{12}$ Rthlr. Schmalz, Blicke des Glaubens in das bewegte Leben der Menschen. Predigten für alle Sonn- und Festtage. 2 B. 8. elegant geb. 1831. st. 4 Rthlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Mücke, Passionspredigten. 2 B. elegant geb. f. 15 Gr. Gieseler Kirchengeschichte. 2. Aufl. eleg. geb. statt 8 Rthlr. f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Dräseke, Gemälde a. d. heiligen Schrift. 4 B. sehr elegant geb. statt 8 Rthlr. f. $4\frac{2}{3}$ Rthlr.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der sogenannten Rosenthaler Brücke über die alte Oder, imgleichen die Reparatur der Fürstlichen Brücke bei Scheitnig, so wie die Anschaffung der hiezu nöthigen Materialien, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Freitag, den 26. Februar 1836 angesetzt, und werden licitationsfähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst Kosten-Anschlägen sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst, einzusehen.

Breslau, den 16. Februar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Ein schwarzer pudelartiger Hund, mittlerer Größe, mit einem ledernen Riemen und Schnalle am Halse, hat in der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. und selbst auch an letzterem Tage hier mehrere Straßen zwischen dem Nikolai-Thore und Ringe durchlaufen und mehrere Menschen und Hunde gebissen, bis er auf der Straße erschlagen worden ist. Die Untersuchung des Kadavers hat ergeben, daß der Hund an der Tollwuth gelitten hat. Die verletzten Menschen haben sich in ärztliche Pflege begeben und die gebissenen Hunde sind getödtet worden.

Da aber dieser Hund leicht noch mehrere Hunde als ermittelt worden, gebissen haben kann, so werden diejenigen Personen, welche an jenem Tage ihre Hunde auf den Straßen außer Aufsicht gelassen haben, zu Verhinderung mehreren Unglücks hierdurch aufgefordert, diese ihre Hunde durch 6 Wochen unter genaue Observation zu nehmen.

Da auch von mehreren Menschen gesehen worden, daß der tolle Hund am Hause Nr. 22, Reusche-Straße, eine graue Katze gebissen hat, eine solche aber aller Nachfrage ungeachtet in dortiger Gegend nicht hat ermittelt werden können, so erscheint es nöthig, hiermit öffentlich darauf aufmerksam zu machen.

Breslau, den 18. Februar 1836.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird der Tagearbeiter Johann Kosel, welcher im Jahre 1816 sich von hier ungefähr in einem Alter von 38 Jahren entfernt hat, auf den Ehescheidungs-Antrag seiner Ehefrau Rosina Kosel hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 4. Mai c. Nachmittags um 4 Uhr

zur Beantwortung der wider ihn angebrachten Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung, vor dem Herrn Referendarius Freiherrn von Rottenberg anberaumten Termin zu erscheinen und sich auf die Klage einzulassen.

Bei seinem Ausbleiben wird derselbe der Klage für geständig erachtet, und demnach die zwischen ihm und seiner Ehefrau bestehende Ehe getrennt werden.

Breslau, den 26. Januar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es sollen circa 400 Scheffel Preuß. Maaß guter trockener und unausgewachsener Weitzen, zum Ostermehl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Lizitation zu liefern, überlassen werden, und ist der Termin zu der diesfälligen Verhandlung, der in der Gemeindestube, Graupenstraße Nr. 11 abgehalten werden soll, auf den 24. d. M. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, zu welchem Lieferungsfähige, die geneigt sind, solche zu übernehmen, eingeladen werden, sich mit Proben versehen, in besagtem Termine einzufinden.

Breslau den 19. Febr. 1836.

Bücherversteigerung.

Montag den 22sten d. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich, Ohlauerstr. Nr. 40, die zum Nachlaß des verstorbenen Dr. med. Geisler gehörigen Bücher versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 25. d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein herrenloser, braun und weiß gefleckter junger Hühnerhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Februar 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 22. Febr. c. Vorm von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 25, Taschenstraße, der Nachlaß der verstorbenen Frau Diakonus Lücke, bestehend in Juwelen, Kleinodien, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, ia

Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 31. Januar 1836.

Mannig, Auktionskommissarius.

Ein neuer unauflöslicher Zahnkitt zur steten Conservation hohler Schneide- und Backenzähne, so wie zur Verhinderung der Zahnschmerzen und des üblen Geruchs.

Bekanntlich sind hohle brandige Zähne ein allgemeines und mit großen Nachtheilen verbundenes Uebel, die Mittel dagegen aber waren bis jetzt höchst unvollkommen, denn die Plomben hinderten durchaus nicht den Beinfraß, weil sie nie hermetisch schlossen und die Feuchtigkeiten durchließen, die Harzkitte aber geriethen selbst in Fäulniß und waren noch nachtheiliger.

Um nun diesem Uebel abzuhelfen, welches in Schlesien so häufig und in Breslau so allgemein ist, daß gesunde Zähne wirklich zu den Seltenheiten gehören, so hatte ich jahrelang in Berathung mit dem Hofzahnarzt Linderer in Berlin und andern in der Chemie erfahrnen Männern Versuche angestellt, bis es mir endlich gelungen ist, ein solches Mittel aufzufinden.

Dieser von mir jetzt angewendete Kitt, welchen ich vermittelst eigends dazu gefertigter Instrumente weich und in erwärmten Zustande in die Höhlung, bringe erlangt schon in 10 Minuten eine solche Festigkeit und Härte, daß er, wovon jeder sich leicht überzeugen kann, selbst das Kauen sehr harter Speisen zuläßt.

Da dieser Kitt ganz hermetisch schließt, was aber natürlich da nur möglich ist, wo die Seitenwände noch haltbar sind, weshalb man nie zu lange säumen darf, so ist die Haltbarkeit völlig dauerhaft, und dem Umsichgreifen des Brandes, dem üblen Geruch und Schmerzen, die beide später nie ausbleiben würden, völlig vorgebeugt.

Speisen und Getränke vermögen diesen Kitt nicht aufzulösen, da er selbst in verdünnter Salzsäure, auch diesen Beweis werde ich jedem liefern, ganz unverändert bleibt.

Seit der vorjährigen ersten öffentlichen Bekanntmachung dieses Kittes, habe ich aber mit Bedauern gefunden, daß viele erst dann Hilfe suchen, wenn keine radicale Hilfe mehr möglich war, denn auch die Kunst hat hier ihre Grenzen; aber anderer Seits habe ich zu meiner und der Patienten Freude, wenn jene noch frühzeitig Hilfe suchten, viele Zähne die später unbedingt hätten ausgenommen werden müssen, völlig erhalten und gewiß ist es eine größere Kunst einen Zahn zu erhalten als auszunehmen.

Ich könnte jetzt eine Menge von Attesten, die übrigens zur Durchsicht bei mir bereit liegen, diesem Aufsatz anfügen, wenn ich nicht wüßte, daß grade solche öffentlich zur Schau gestellte Lobpreisungen durch Atteste, das Angepriesene selbst verdächtig machten, denn das Gute bahnt sich selbst seinen Weg und bedarf keiner lobpreisenden Stütze.

R. Linderer*) kgl. appr. Zahnarzt,
wohnhaft Junkernstraße No. 12.

*) Herr Zahnarzt Linderer hat die Güte gehabt, der Redaktion einen sehr beherzigenswerthen Aufsatz über Vorsichts- und Verhaltungsregeln beim Wechseln der Zähne, für die Schlesische Chronik zu überreichen, worauf wir vorzugsweise Eltern und Erzieher schon jetzt aufmerksam zu machen wünschen.
Red.

Samen-Offerte.

Den hohen Herrschaften, Land- und Gartenbesitzern, widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von den besten Gegenden des Auslandes

direct bezogenen frischen Sämereien

in ganz vorzüglicher Güte erhalten habe, und empfehle alle Arten

Garten-Gemüse, Blumen, Futtergras,

ächte selbstbezogene franz. Luzerne, den Ctr. 20 Rthlr., das Pfd. 6 Sgr., schönste gefüllte Georginen, die Prise zu 100 Korn 2½ Sgr. Das Samen-Verzeichniß von sämmtlichen Sämereien wird gratis verabreicht von

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzerstr. im rothen Krebs.

Sorauer Wachslichte

in verschiedenen Größen offerirt zum bekannten Fabrikpreise die Galanterie-Waaren-Handlung

von J. Stern jun.,
Ring Nro. 50, neben dem Kaufm. Hrn S. Prager jun.

Gardinen-Musline die Elle 3½ bis 6 Sgr., Meubles-Cattune die Elle 4 Sgr. und höher, Kleider-Cattune die Elle 3 Sgr.

in mehr als 100 neuen Mustern, so wie eine vorzüglich schöne Auswahl

neuer Pellerinen und Steh-kragen,

erhielt so eben

die neue Modewaaren-Handlung des

Gustav Redlich,
Albrechtsstr. Nr. 3 nahe am Ringe.

Große frische Holsteiner Austern,

empfing mit heutiger Post:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Erprobtes Schweitzer
KRÆUTER-OEL

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, hauptsächlich derjenigen, die von geschwächten Nerven herrühren. Erfunden von K. Willer in Zurzach in der Schweiz, und in Mühlhausen im Ober-Elsaß.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Herrn Ernst Baerwaldt in Dresden vom 17. Januar 1836 mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das von K. Willer in Zurzach erfundene und bereitete Schweizer-Kräuter-Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel zur Beförderung des Wachsthums, und zur Erhaltung der Haare, diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigst und verdientestens begründen.

„Ohngeachtet der vielen Nachpfuschungen, behält Ihr Schweizer Kräuter-Oel, doch den verdienten Ruf und Vorzug; ich habe in der letzten Zeit wieder viele der erfreulichsten Beweise von dessen Bewährtheit gehabt, und kann nicht umhin, Ihnen wenigsten einen, gewiß außerordentlich interessanten, davon mitzutheilen."

„„Ein hiesiger höchst achtbarer Mann und Königl. Beamter in dem Alter von 70 Jahren, welcher nur noch an den Seiten des Kopfes einzelne, im übrigen aber gar keine Haare mehr auf seinem Haupte hatte, kam sehr erfreut zu mir und überzeugte mich, daß ihm Ihr von mir entnommenes Schweizer-Kräuter-Oel die größte Haarfülle wieder hervorgebracht hatte. Dieser Herr bemerkte mir dabei, daß er früher alle andere Mittel nutzlos angewendet und nur dem Ihrigen diesen so reichen Haarwuchs zu verdanken habe. Meine Bitte, mir ein Zeugniß über die gemachte Erfahrung auszustellen, wollte auch dieser Herr wie so oft, wegen der dann gewöhnlichen Veröffentlichung des Namens, nicht gerne erfüllen, erlaubte mir jedoch gütigst, mich bei jeder Veranlaßung gesprächsweise auf ihn namentlich beziehen, und den von ihm erfahrenen, so außerordentlichen Erfolg einem Jeden mittheilen zu können, indem er mir noch die Versicherung gab, daß er sehr gern bereit sei, desfalsigen Anfragen durch Bestätigung der Wahrheit zu begegnen, und Ihrem Oel gewiß jede mögliche Empfehlung angedeihen zu lassen.""

Wegen diesem und wie schon erwähnt vielen anderen Beispielen, findet hier Ihr Schweizer-Kräuter-Oel immer mehr Abgang, und ich bitte Sie, mir wegen dem noch kleinen Bestand von 50 Fläschchen, ja ungesäumt wieder eine Sendung zugehen zu lassen, damit ich nicht, wie es schon einige Male der Fall war, wenn auch nur auf kurze Zeit, Mangel daran leide.

Daß diese Abschrift dem Original gleichlautend sei, beurkundet auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift
Zurzach, den 27sten Januar 1836. Schmid, Gemeindschreiber.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Siegel bestens beurkundet.
Zurzach, den 27sten Januar 1836.
(L. S.)

Der Gemeind-Ammann
J. Welty.

Um allen Verfälschungen hinlänglich vorzubeugen, und damit nicht etwa die nachgemachten Kräuter-Oele mit diesen ächten verwechselt werden, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oele mit dem Königl. Brevet-Pettschaft, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem Königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau

bei Herrn Moritz Geiser,

bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 15 Sgr. Pr. Ct. zu haben ist.

K. Willer.
brevetirt von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Zur Bequemlichkeit für den auswärtigen Bedarf habe ich
den Herren Fräntzel & Pappe in Neiße,
Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
" Moritz Gutsch in Oppeln,
" Ferd. Herbst in Beuthen in O/S,
" J. C. Weiß in Ratibor,
" Eugen Matros in Gr. Strehlitz,
" A. E. Muelcher in Reichenbach,
" Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
Herrn Julius Braun in Glatz,
" L. C. Held in Friedland,
" C. Stockmann in Jauer,
" Conrad Schneider in Bunzlau,
" Carl Engmann in Grünberg,
" C. F. A. Anspach in Glogau,
" S. G. Bauch in Herrnstadt,
" C. T. T. Huhndorf in Oels,

Zusendungen von dem Willerschen Schweizer-Kräuter-Oel gemacht, allwo dasselbe in seiner Original-Aechtheit für den bekannten Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Fläschchen, verabreicht wird.

Breslau, im Februar 1836.
Moritz Geiser,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8, im Zobtenberge.

Bleich = Waaren jeder Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Das Spiegel= und Meubles=Magazin eigener Fabrik von L. Meyer und Comp., am Ringe Nr. 18, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Meubles in allen Holz=Gattungen, und verspricht unter Garantie der besten Arbeit die billigsten Preise.

Die auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs

bei G. Loos in Berlin angefertigte neue Denkmünze auf das im Herbste v. J. bei Kalisch stattgefundene Lager, liegt zur Ansicht bei uns bereit und werden darauf Bestellungen auf Exemplare in Gold, Silber, Neugold und brauner Bronce zu jeder Zeit angenommen von

Hübner und Sohn, eine Treppe hoch, Ring: (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Meubles

in allen Holzarten, von den geschicktesten hiesigen Tischler=Meistern verfertiget, empfehlen:

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Kaufmann Pragerschen Hause.

Aechten weißen Zucker=Runkelrüben=Saamen,

empfiehlt das Landes=Produkten=Geschäft von

Gustav Hiller in Berlin, kleine Präsidenten=Straße Nr. 7.

***** Tuchstopfen=Offerte. *****

Alle Gegenstände von Tuch, Kasimir, Flanell und Kalmuck, als auch Billard=Ueberzüge, die durch Motten, Brennen, Risse oder sonst schadhaft geworden sind, werden von mir wieder so gestopft, daß das Schadhafte nicht mehr zu erkennen ist.

S. May, Tuchstopfer.

Antonienstr. Nr. 29, im schwarzen Adler, 2 Stiegen vorn heraus.

Malzbonbons,

so wie auch alle Arten Konditorwaaren, sind zu den bekannten billigen Preisen stets vorräthig, Neue-Welt-Gasse im goldenen Frieden, Nr. 36, eine Stiege hoch bei

S. Erzellitzer.

Zum Ein= und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst,

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nro. 18, eine Treppe hoch, neben der Königl. Kommandantur.

Julius Jäschke, jun., Bildhauer,

Breslau, Bischofstraße Nr. 10, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Bildhauer=Arbeiten in Stein, Holz, Elfenbein, gebrannten Thon, Stuckatur rc., und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Alle Couleuren Dresdener und Berliner Oel=Farben in Blasen, satzweise und einzeln, ferner alle Sorten Copal=, Bernstein=, Mastix= und Sandrack=Lacke in Oel und Spiritus, Goldfirniß, Copalpolitur, gebleichtes Leinöl, Sarglacke und Firnisse. Ferner alle Arten von Pinsel zur Oel= und Leim=Farben=Malerei, so wie für Lakirer, Vergolder und Anstreicher. Alle benannten Gegenstände sind stets vorräthig und billigst zu haben in der Handlung, Weiden=Straße Nr. 10, bei

J. F. Scholtz.

Es empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum mit Riemer=Arbeit jeder Art, und zu den billigsten Preisen:

Jeitsch, Riemer=Meister.

Ohlauerstraße Nr. 71. neben dem schwarzen Adler.

Anzeige.

Weiße ächte russische Hausenblasen, in Bündel und Blättern, von 65 sgr. an bis zu 4 rthlr. pro Pfd. offerirt

Heimann Schefftel,

Carlsstraße im goldenen Hirschel.

Echter alter Malaga

vorzüglichster Qualität, die Flasche 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te frei, erhielten wiederum

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Billiger Ausverkauf.

18 Dtz. 5reihige verzinnte Striegeln, das Dtz. 1 Rthlr.,
12 Stück vorzüglich gute große Kaffeemühlen, 20 Sgr. d. St.,
80 Stück vorzüglich gute Kaffeebrenner, 6 u. 10 Sgr. d. St.,
14 Stück Steyrische Holzbeile mit Stielen, 8 Sgr. d. St.,
kleine messingne Waageschaalen mit Balken, 5 u. 10 Sgr. d. St.,
messingne Bügeleisen nnd Mörser, zu haben bei
M. Rawitsch, Antonien-Str. Nr. 36.

Billard-Verkauf.

Eine große Auswahl von gut und modern gearbeiteten Billards, nebst einem alten, welches ich ganz billig verkaufen kann, und eine große Auswahl von ganz vorzüglichen Qué's, wo ich auch zugleich den Umtausch gegen alte erbötig bin. Fahlbusch, Tischlermeister,
Altbüßer-Straße Nr. 19.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Bekanntmachung.

Das Herannahen des Frühjahres fordert uns auf, uns allen Denjenigen, welche gesonnen sein möchten, Landgüter in Schlesien und den angränzenden Provinzen anzukaufen oder gegen andere Besitzungen einzutauschen, **zur Nachweisung sehr schöner, einträglicher und preiswürdiger Güter jeglicher Größe** nicht nur in der Nähe von Breslau und in dem reizenden Gebirge, sondern auch in allen andern fruchtbaren Gegenden Ober- und Niederschlesiens und der angränzenden Provinzen unter den annehmbarsten Zahlungs-Modalitäten zu empfehlen.

Durch reelle, solide und billige Bedienung das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wird jederzeit die Richtschnur unserer Handlungsweise, das Ziel unsers Bestrebens sein.

Jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge ꝛc. wird von uns kostenfrei ertheilt.

Breslau im Februar 1836.

Anfrage- und Adreßbüreau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Das Original-Loos Nr. 36420. der ersten Klasse 72ster Lotterie, ist abhanden gekommen; vor dessen Mißbrauch ich hiermit warne.

Jacobi.

Wir kaufen

reine, gebrauchte Wein- und Bier-Flaschen fortwährend zu annehmbaren Preisen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Neue Frühbeet-Fenster stehen billig zum Verkauf; Albrechtsstraße Nr. 42.

Anzeige.

Von heute ab lege ich die seit vier Jahren von mir geführte Handlungsfirma

„Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung“

nieder, und führe meine Verlags- und Sortiments-Buchhandlung unter meinem eignen, unterzeichneten Namen fort. Alle der obenerwähnten Firma, seit dem 1. Januar 1832 entstandenen Activa, gehören ohne Ausnahme mir, welches ich zu bemerken bitte, dahingegen ich etwaige Passiva nur nach vorheriger Prüfung acceptiren kann.

Breslau, den 6. Februar 1836.

Julius Hebenstreit,
vormals
Johann Friedrich Korn d. ält. Buchhandlung.

Einladung.

Die hiesige Stadt bedarf einen Arzt, besonders einen Wundarzt erster Klasse. Wir fordern daher solche Herren hiermit bittlich auf, im Falle der beliebigen Niederlassung hierorts brieflich sich an uns zu wenden, um wegen der Annahme und den Bedingungen zuvor einig zu werden.

Wünschelburg, den 13. Februar.

Der Magistrat.

Gesuch.

Eine Wirthschafterin in ihren besten Jahren wünscht als solche hier oder anderweitig ein baldiges Unterkommen; zu erfragen bei der Frau Grokken eine Stiege hoch in der Stockgasse Nr. 29.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

In den bedeutendsten Officinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Administrationen, Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen, welche mit hohem Gehalt verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nr. 20.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinecke, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1.

Porzelan-Ausschieben.

Ich mache hiermit bekannt, daß morgen Sonntag den 21sten d. ein Porzelan-Ausschieben statt findet, wozu ergebenst einladet: Scholz, Coffetier, Mathiasstraße Nr. 81.

Garçon-Wohnung für Ostern,
Bischofstraße Nr. 3, 3te Etage, zwei freundliche Hinterzimmer mit Bedienung, für solide ruhige Miether.

Zu vermiethen

in Albrechtsstraße am Ring die erste Etage. Nachricht ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zum Canzler-Hofe, Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 46, gehörige Vieh- und Ackerwirthschaft, bestehend aus 21 Morgen besten Acker- und 4½ Morgen Wiese-Land, Wohnung, vielen Ställen und Scheunen und dem dazu gehörigen lebenden und todten Inventario, soll mit der dort befindlichen Brennerei zusammen oder auch einzeln sofort auf mehrere Jahre verpachtet und in Besitz genommen werden. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel,

Reusche-Straße Nr. 37.

Verpachtungs-Anzeige.

Das zu Klein Peterwitz, ⅛ Meile von der Stadt Prausnitz entfernt befindliche Brau- und Brantwein-Urbar nebst Ausschank, Ausschroth, Kegelbahn und dazu gehörige Hopfengärthe, wird von künftigen Johanni c. a. an, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet. Pachtlustige haben sich dieserhalb an dasiges Wirthschafts-Amt zu wenden.

Fritsch.

Zu vermiethen und zu beziehen.

1. Nikolaistraße Nr. 26, die gut eingerichtete Bäckereigelegenheit nebst Wohnung von Ostern 1836 ab.
2. Nikolaistraße Nr. 74, eine Remise sofort.
3. Reuschestraße Nr. 18, eine Wohnung Parterre, von Ostern a. c. ab.
4. Antonienstraße Nr. 18, zwei Pferdeställe, wovon einer sofort und einer von Ostern a. c. ab.
5. Schmiedebrücke Nr. 26, eine Wohnung und ein Keller von Ostern 1836 ab, so wie eine Feuerwerkstatt sofort.
6. Neue-Welt-Gasse Nr. 48, mehrere Wohnungen, so wie eine Feuerwerkstatt von Ostern 1836 ab.
7. Mehl-Gasse Nr. 32, die Brandweinbrennerei nebst Wohnung und einigen Bade-Kabinets, von Johanni 1836 ab.
8. Michaelisstraße Nr. 2, die Acker- und Garten-Wirthschaft nebst Wohnung rc. von Ostern 1836 ab.
9. Rosen-Gasse Nr. 21, mehrere Wohnungen nebst einem Garten von Ostern 1836 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Zu vermiethen

und auf Ostern d. J. zu beziehen ist am Ritterplatz Nr. 2 die dritte Etage im Ganzen oder auch getheilt, so wie die Parterre-Wohnung zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 4 bei F. W. Kayser.

Nummer 6 am Neumarkt ist eine Wohnung von einem Zimmer, einem Kabinet und Küche im zweiten Stock im Hofe, sowie auch Stallung für zwei Pferde und der dazu nöthige Bodengelaß und Wagenplatz zu Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen, ist die 2te Etage Carls-Straße neue Nr. 7 und Näheres daselbst parterre zu erfahren.

Bei Ziehung 2ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf Nr. 37366. 50845.
30 Rthlr. auf Nr. 47315. 50462. 83436. 103444.
20 Rthlr. auf Nr. 3194. 3772. 96. 7330. 19292. 35186. 37301. 14. 21. 61. 86. 89. 41007. 47326. 50862. 68. 103450. 105842. 108657.

Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.

H. Holschau d. ältere.
Reuschestraße, im grünen Polack.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 73ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

300 Rthlr. auf Nr. 10647.
100 Rthlr. auf Nr. 30624. 87861.
80 Rthlr. auf Nr. 26620. 35881.
60 Rthlr. auf Nr. 86118.
40 Rthlr. auf Nr. 10624. 38378. 57982.
30 Rthlr. auf Nr. 1343. 2621. 10002. 16581. 19036. 24800. 29485. 34974. 36007. 45221. 48787. 56600. 59684. 63629. 63769. 65001. 72331. 68. 81511. 81918. 98639. 102883. 109137. 61.
20 Rthlr. auf Nr. 936. 1333. 56. 57. 61. 83. 84. 4029. 44. 52. 56. 10037. 10653. 61. 13825. 14214. 25. 14923. 16514. 17. 54. 18613. 16. 36. 89. 98. 19001. 30. 38. 46. 19654. 58. 19704. 59. 24711. 23. 83. 26335. 87. 26619. 29404. 10. 35. 92. 30486. 30611. 31997. 34144. 34984. 35839. 73. 36006. 33. 51. 37620. 21. 36. 38320. 27. 47. 61. 73. 39821. 27. 45209. 26. 36. 47601. 5. 70. 47724. 48755. 56531. 44. 45. 67. 71. 57182. 57920. 26. 47. 59662. 65. 76. 94. 60302. 63393. 97. 63678. 87. 98. 63755. 65047. 69. 72381. 91. 78209. 72. 79106. 37. 88. 81571. 81926. 68. 85059. 78. 82. 85112. 51. 85472. 74. 86053. 62. 80. 86102. 13. 43. 62. 68. 76. 93. 87468. 87844. 59. 89421. 24. 68. 96. 89513. 32. 36. 41. 95. 98576. 77. 98613. 18. 24. 102112. 14. 23. 102833. 75. 97. 109155. 89. 111169. 70. 111201. 68.

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

In 2ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

80 Rthlr. auf Nr. 102557.
30 Rthlr. auf Nr. 38883. 41074. 68255. 94. 79855.
20 Rthlr. auf Nr. 1275. 79. 85. 9130. 19292. 23416. 24377. 27446. 28973. 79. 31344. 48. 37913. 21. 38896. 39645. 39793. 95. 99. 41057. 76. 49552. 65. 74. 52307. 30. 79866. 86514. 102552.

Mit Kauf-Loosen empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg, Ring Nr. 60.



Bei Ziehung 2ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:
80 Rthlr. auf Nr. 108125.
30 Rthlr. auf Nr. 13169. 47750. 108160.
20 Rthlr. auf Nr. 53902. 12. 30. 35. 36. 46. 56824. 108114. 56. 111268. 111581.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen in 1/1, 1/2, 1/4 Antheilen zur 3ten Klasse bestens.

Breslau, den 19. Februar 1836.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 73ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:
30 Rthlr. auf Nr. 9642. 21771. 21857. 26956. 45905. 49728. 51570. 52516. 60978. 70810. 86326. 102618. 103444.
20 Rthlr. auf Nr. 474. 97. 4310. 17. 19. 32. 49. 71. 82. 9652. 93. 12223. 14848. 59. 18703. 27. 28. 41. 72. 93. 21458. 21783. 99. 21830. 62. 23576. 26957. 67. 95. 32112. 17. 23. 42. 76. 36435. 44. 39216. 73. 45807. 10. 28. 45922. 70. 47370. 96. 49703. 17. 31. 55. 51564. 51836. 87. 52521. 60945. 91. 66407. 69342. 70827. 79. 79521. 42. 80. 99. 80742. 83329. 95. 86813. 71. 90. 98. 102602. 103450. 105842. 109030. 48. 91. 98.

Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Bei Ziehung 2ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme nachstehende Gewinne, als:
100 Rthlr. auf Nr. 32679.
60 Rthlr. auf Nr. 2894 und 53764.
40 Rthlr. auf Nr. 5880 und 17765.
30 Rthlr. auf Nr. 11428. 99765 und 102734.
20 Rthlr. auf Nr. 2891. 4593. 5847. 98. 11404. 17. 12469. 13660. 87. 89. 17714. 37. 40. 19108. 45. 20589. 25196. 28339. 51. 29268. 30119. 32675. 44462. 66. 96. 45491. 47517. 19. 48506. 9. 90. 53745. 66. 75. 76. 85. 86. 53842. 70. 96. 59902. 29. 64728. 66589. 94. 600. 74494. 82032. 88617. 24. 45. 102708. 24.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 2ter Klasse 73ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
60 Rthlr. auf Nr. 17109. 31935.
40 Rthlr. auf Nr. 80554. 80786.
30 Rthlr. auf Nr. 14335. 16209. 17108. 63055. 73643.
20 Rthlr. auf Nr. 368. 450. 967. 89. 4181. 4851. 60. 65. 72. 79. 93. 16215. 38. 17111. 72. 25822. 30. 49. 31942. 37503. 58. 73. 81. 38610. 16. 25. 45463. 45669. 70. 56209. 29. 58308. 61915. 63073. 71534. 64. 68. 73661. 69. 74157. 69. 84. 80769. 77. 89070. 77. 83. 96. 94315. 68. 71. 74. 96752. 102374. 85. 108751.

Liegnitz, den 18. Februar 1836.

Leitgebel.

Angekommene Fremde.

Den 19. Februar. Gold. Baum: Hr. Rittmstr. v. Itzenplitz a. Segewitz. — Hr. Optikus Haßler aus Burghaslach. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Vogten a. Labzyn. — Herr Kanzler Lessing und Hr. Dokt. med. Stachelroth a. Poln.-Wartenberg. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Schmettau a. Bergel. — Hr. Lieut. v. Kleist aus Spremberg. — Hr. Inspektor Braune a. Neustadt. — Hr. Kfm. Freund a. Tarnowitz. — Hr. Kfm. Berndt a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Lebebur a. Zwickau. — Hr. Kfm. Langhennig a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Giese a. Magdeburg. — Hr. Wirthschafts-Direkt. König a. Wilkau. — Hr. Lieut. Glenck a. Jänowitz. — Rautenkranz: Hr. Justiz-Kommiss. Müller a. Ohlau. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. Dehnel a. Nieder-Rosen. — Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Weiße Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Saphirstein a. Bendzin. — Gold. Storch: Hr. Fürst Heinrich v. Carolath a. Carolath. — Herr Gutsbes. Baron v. Mauschwitz a. Karolath. — Drei Berge: Hr. v. Chicomski a. Polen. — Hr. Buchhändl. Kuhlmey a. Liegnitz. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Feez a. Frankfurth a. M. — Gold. Löwe: Hr. Kfm. Aßmann a. Gnadenfrey.

Privatlogis: Taschenstr. No. 18: Hr. Dokt. med. Schweighardt a. Leipzig. — Klosterstr. No. 8: Fr. v. Nießkowska aus Kalisch.

19 Febr	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27″ 8, 65	+ 2, 4	+ 0, 2	— 0, 2	ONO. 23°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 9, 16	+ 1, 2	— 1, 4	— 1, 4	NO 33°	Dckgw.

Nachtkühle + 0, 2 (Thermometer) Oder + 0,

Getreide-Preise.

Breslau, den 19. Februar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)